

Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ leisten könnten.

Herwig Duschek, 2. 10. 2011

www.gralsmacht.com

722. Artikel zu den Zeitereignissen

19. 4. 1995: Bombenterror in Oklahoma-City (7)

(Ich schließe an Artikel 721 an.)

Weiter heißt es bei Johannes Rothkranz über den Bombenanschlag von Oklahoma-City²:

„ ... Kurzum, der verdeckte BATF-Agent STRASSMEIR war führend an der Planung und Ausführung des Attentats beteiligt, soweit es die Lastwagenbombe betraf, die der «Rechten» bzw. den – wir kommen noch dazu! – mit ihnen verbündeten Islamisten anschließend zum Verhängnis werden sollte.



(Angehörige der Opfer des US-staatlichen Bombenterrors von Oklahoma-City)

¹ **GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902**

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² *Was geschah am 11. September 2001?*, Band I, S. 226-252, Pro Fide Catholica, 2008 (Text in fettgedruckten Anführungsstrichen. Fettgedruckte Betonungen von Rothkranz, Unterstreichungen von mir.)

Dem entspricht, daß den zahlreichen überdeutlichen «Spuren», die zu STRASSMEIR als einem der Haupttäter führten, hinterher absolut niemand nachgehen wollte. Mit Hilfe seines Rechtsanwalts KIRK LYONS ließ man den hochkarätigen Agenten über Mexiko und Frankreich nach Deutschland entweichen. LYONS hatte sogar die Dreistigkeit, zu erklären, er habe seinen Klienten «hinausgeschmuggelt», weil «es leichter fallen werde, STRASSMEIR in Deutschland zu verteidigen als von einem Bundesgefängnis in den USA aus»! (S. 303f)

IK Radio: Oklahoma City Anschlag

andeepsny 141 Videos Abonnieren



(In diesem Video³ gibt eine kurze Zusammenfassung der Hintergründe des Oklahoma-City Anschlags)

Erst als STRASSMEIR also im Januar 1996, ein knappes Dreivierteljahr nach dem Oklahoma-Attentat, unbehelligt von der US-Justiz und wohlbehalten nach Deutschland zurückgekehrt war, setzte das FBI ihn – man beachte die freimaurerisch-kabbalistische Zahlensymbolik! – am 11. Januar {1996⁴} heuchlerisch auf seine Verbrechersuchliste und «erklärte, daß STRASSMEIR gesucht werde in Verbindung mit dem Bombenanschlag, daß er festzunehmen und das FBI zu benachrichtigen sei, und daß er als bewaffnet und gefährlich betrachtet werden müsse»! (S. 337) Außer einer einzigen telephonischen «Vernehmung» am 30. April 1996 quer über den Atlantik hinweg (S. 337) geschah freilich nichts ... es wurde auch keine Auslieferung beantragt! Die Parallele zur ewig ergebnislosen «Strafverfolgung» OSAMA BIN LADENS⁵ springt förmlich ins Auge.

d) Die (später verleugneten) islamistischen Komplizen

Innen galt in erster Linie diese ganze boshafte Operation der von wem auch immer im einzelnen «kontrollierten» US-Regierung. Der Islam sollte als «terroristisch» an den Pranger gestellt werden. Und weil es sich schon beim ersten WTC-Attentat zwei Jahre früher als schwierig und riskant erwiesen hatte, das FBI oder andere Geheimdienstagenten direkt in islamistische Zirkel einzuschleusen, bediente man sich diesmal, neben zweifellos dennoch vorhandenen arabischstämmigen V-Leuten, der unwissentlichen «Mithilfe» militanter rechts-extremer Grüppchen, die bereits ein Zweckbündnis mit ebenso militanten Islamisten eingegangen waren.

³ <http://www.youtube.com/watch?v=vBwepntku1g>

⁴ Texte bzw. Auslassungen in diesen Klammern {} sind von mir.

⁵ Siehe Artikel 701-709

Vielsagend ist schon die Wahl des Tatorts: Die Universität von Oklahoma City erfreut sich ganz «zufälligerweise» eines der größten Kontingente arabischer Studenten in den gesamten Vereinigten Staaten. (S. 286) Nach dem ersten Golfkrieg hatte Präsident BILL CLINTON überdies ein aus Steuergeldern finanziertes Programm zur «Neuansiedelung irakischer Kriegsgefangener in den USA» (sic!) aufgelegt. (S. 285) Nach Medienberichten vom Herbst 1993 waren 1992 schon 3400 Iraker – hauptsächlich ehemalige Soldaten samt ihren Angehörigen – in Amerika angesiedelt worden; bis Ende 1993 sollten 4600 weitere hinzukommen, für das Jahr 1994 war eine ähnlich hohe Zahl vorgesehen. (S. 477) Einige von ihnen zählten zu McVEIGHs Komplizen.

Da die einschlägigen «Behörden» ja wußten, wann der von ihnen selbst angestiftete, mitgeplante und mitvorbereitete Anschlag stattfinden würde, begann schon fünf Wochen vorher die psychologische «Einstimmung» der Bevölkerung. Das Regionalblatt *New Jersey Star-Ledger* brachte am 15. März 1995 folgende Meldung: «US-Polizeibehörden haben Informationen erhalten, daß islamische Terroristen gegenwärtig Selbstmordanschläge gegen Bundesgerichtsgebäude und Regierungseinrichtungen in den Vereinigten Staaten planen könnten. Die Anschläge, so wird befürchtet, würden darauf ausgerichtet sein, weltweite Presseaufmerksamkeit durch die Ermordung unschuldiger Opfer zu erregen.» (S. 266)

Wenige Tage vor dem Attentat führte das FBI eine Razzia in einer Moschee – von Oklahoma City durch! Es gab später Spekulationen, bei dieser Razzia seien Hinweise auf den bevorstehenden Anschlag gefunden worden, die das FBI jedoch für sich behalten habe. Sehr viel stimmiger erscheint die Interpretation, daß die Öffentlichkeit erneut, und zwar diesmal schlauerweise bereits in unmittelbarer Nähe des geplanten Tatorts, auf die verstärkte Wahrnehmung der «terroristischen» Gefährlichkeit der Mohammedjünger getrimmt werden sollte.

Wie gut diese Propaganda schon gewirkt hatte, erhellt aus einem eher komischen Vorfall vom 16. April 1995, nur drei Tage vor dem Anschlag. Im Produktionsgebäude eines in Oklahoma City ansässigen Herstellers von Dampfmaschinen (die sich in den USA ungebrochener Beliebtheit zum Zweck eigener häuslicher Stromerzeugung erfreuen!) platzte nachts gegen 23.15 Uhr mit lautem Knall ein Dampfdruckkessel. Kurz darauf klopfen herbeigeeilte Polizisten ans Fenster des Pförtnerhäuschens und erklärten dem verdutzten Pförtner, sie hätten eine Meldung über «eine schwere Explosion und die mögliche terroristische Übernahme des Gebäudes» erhalten. Von ihrer Absicht, ein Bombenräumkommando zu alarmieren, nahmen sie erst Abstand, nachdem ihnen der Pförtner überzeugend versichert hatte, es habe sich lediglich um einen Betriebsunfall gehandelt und die Lage sei unter Kontrolle. (S. 279)

Auch die – vermutlich hinter den Kulissen «bestellte» – Warnung eines saudi-arabischen Generalmajors, der für den Schutz der bekanntlich mit den USA aufs innigste verbandelten saudi-arabischen Königsfamilie zuständig war, traf rechtzeitig vorher ein, so «rechtzeitig» allerdings, daß der CIA-Antiterror Spezialist VINCE CANNISTRO sie sicherheitshalber erst am Tattag selber an seinen Kollegen KEVIN L. FAUST vom FBI weiterleitete . . . (S. 265) Man hätte sie hinterher wunderschön gegen alle möglichen angeblichen «islamistischen Terroristen» verwenden können, diese Warnung, wenn nicht die vom FBI selbst gelegten Bomben im Gebäude so schmachlich versagt hätten!

Alles war glänzend vorbereitet, um die «islamistischen Terroristen» sofort nach der beabsichtigten Totalsprengung des *Alfred P. Murrah Federal Building* mit großem Pathos noch in der Nähe des Tatorts zu verhaften und eingehenden Verhören zu unterziehen. Zeuge ANDY EDT, Inhaber eines Ladengeschäfts in Oklahoma City rund 1,5 km entfernt vom attackierten Bundesgebäude, sah kurz nach 9.00 Uhr zuerst die riesige Rauchwolke der Explosion(en) auf

sich zutreiben, dann aus dieser Wolke Papiere wie Schneeflocken herunterrieseln. Sie wurden sofort von passenderweise in genügender Zahl am richtigen Ort weilenden Beamten des FBI und der DEA eingesammelt. Einige dieser Beamten nutzten auch eifrig einen öffentlichen Fernsprecher direkt vor EDTs Laden. Als EDT neugierig hinzutrat, hörte er einen durchaus europäisch aussehenden Mann mit der üblichen weißen Aufschrift «FBI» auf seiner blauen Windjacke in einer nahöstlichen, also arabischen Sprache, die er recht gut zu beherrschen schien, telephonieren. Am Nachmittag des 20. April hörte er erneut «einen oder zwei andere Männer in FBI-Jacken auf arabisch an dem Fernsprecher reden». (S. 282) Man darf annehmen, daß es sich um Gespräche mit «islamistischen» V-Leuten handelte, die der sofortigen «Schadensbegrenzung» dienten.



(Obwohl ein Großteil des *Murrah*-Behördengebäudes in Schutt gelegt wurde, sind die Autos davor noch deutlich erkennbar – der Schaden an dem Gebäude kann nicht allein von einer Autobombe herrühren⁶.)

McVEIGH wurde in seinem alten, gelblichen Ford Mercury Marquis oder auch in dem Ryder-Lastwagen, der nachher explodierte, zwischen acht und neun Uhr am Morgen des 19. April 1995 an verschiedenen Stellen der Innenstadt von Oklahoma von ganz unterschiedlichen Leuten gesehen. Mehrere von ihnen sahen ihn jeweils in Begleitung eines dunkelhäutigen Mannes. Ein Zeuge sah sogar kurz vor 9 Uhr einen arabisch aussehenden Mann allein in McVEIGHs Wagen (S. 164-166), was perfekt damit vereinbar ist, daß McVEIGH zur selben Zeit von einer im *Alfred P. Murrah Federal Building* selber weilenden (und beim Anschlag schwer verletzten!) Zeugin, DAINA BRADLEY, beobachtet wurde, wie er vor dem Bundesgebäude auf der Beifahrerseite aus dem soeben dort abgestellten Lastwagen stieg, der Minuten später explodieren würde, während sein wiederum arabisch aussehender Begleiter, der den Bombenlasten gesteuert hatte, erst nach ihm den Tatort in anderer Richtung verließ (S. 167).

⁶ Vgl. Artikel 718 (S. 5)

Zahlreiche weitere Zeugenaussagen belegen die maßgebliche Komplizenschaft etlicher arabischstämmiger Männer. Die Zeugin KAY HERRIN CLARK überquerte wenige Augenblicke nach der Explosion den Broadway in der Nähe des *Alfred P. Murrah Federal Building*, als sie von jenem berüchtigten braunen Kleinlastwagen («Pickup»), der zwei bis drei Tage vor dem 19. April immer wieder zusammen mit dem anderen, als Bombenfahrzeug verwendeten Ryder-Lastwagen oder auch mit McVEIGHs gelblichem Ford Mercury in der Nähe von Oklahoma City gesehen worden war, ums Haar überfahren worden wäre. «Sie erinnert sich deutlich, daß [die beiden Insassen] nahöstlich aussahen, und im Gesicht des Fahrers lag ein „schaudernmachender Blick von Angst und Wut".» (S. 168)

„Es gibt viele einsame Wölfe“

Die amerikanischen Vorbilder von Neonazi Diesner sind gefährlicher als deutsche Gruppen. Sie stehen im Verdacht, in den größten Terroranschlag der USA verwickelt zu sein.

(Titel des *Spiegel*-Artikels [10/1997] über den Oklahoma-Terroranschlag. Übrigens ist der 19. April [1993⁷/1995] der Vortag von Adolf Hitlers Geburtstag. Dieser hatte den Code-Namen „Wolf“ [vgl. unten].)

NORWEGENS GEHEIMDIENSTCHEFIN

„Breivik handelte als einsamer Wolf“

(Titel *Bild.de* 27. 7. 2011⁸)

Ein sicherheitshalber nicht namentlich genannt werden wollender Zeuge, der im *Journal Record Building* direkt nördlich gegenüber dem *Alfred P. Murrah Federal Building* arbeitete, hat gegenüber dem privaten Untersuchungsausschuß angegeben, als er kurz nach der Explosion, gegen 9.10 Uhr die Straße betrat, an der nächsten Straßenkreuzung einen großen «arabisch aussehenden Mann» gesehen zu haben, der «mit einem breiten Grinsen im Gesicht» auf das demolierte Bundesgebäude zurückblickte. (S. 168)

Der ehemalige Angehörige des Stadtrats von Oklahoma City JACK CORNETT wurde gegen 9.45 in der Innenstadt von einem etwa dreißigjährigen Mann mit «dunklen Körpermerkmalen, die arabisch zu sein schienen», unvermittelt so angesprochen: «Vielleicht sind alle Inspektoren draufgegangen.» Als CORNETT sich dem Mann zuwandte, lief dieser sofort weg. CORNETT nahm seine Verfolgung zu Fuß auf, bat auch zwei verschiedene Polizisten, an denen er nacheinander vorbeilief, um Hilfe, jedoch vergebens, weil die anscheinend nicht begriffen, worum es ging, und verlor den Mann schließlich aus den Augen. Um 10.15 berichtete er sein Erlebnis telephonisch einem Polizisten des *US. Marshal Service*, dann einem örtlichen *FBI*-Beamten, anschließend dem *FBI*-Hauptquartier in Washington, schließlich, weil er merkte, daß niemand sich für seine Beobachtung interessieren wollte, nochmals einem anderen Beamten des *FBI*-Büros von Oklahoma City. Höchst auffallenderweise wurde er jedoch nie mehr von der Polizei kontaktiert! (S. 169)

Fortsetzung folgt.

⁷ US-Terroranschlag auf die „Davidianer“-Sekte in Waco (siehe Artikel 717, S. 1-4)

⁸ <http://www.bild.de/news/ausland/norwegen-massaker/norwegen-massaker-geheimdienstchefin-breivik-handelte-als-einsamer-wolf-19083270.bild.html> (siehe Artikel 680, S. 6)